

Landes-Anzeiger.

Verbreitetes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeigers“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beilagen) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: **Chemnitzer General-Anzeiger**

für Chemnitz monatlich 40 Pf. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Postzinsen.

Die am jeden Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Besendung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt
1. Kleine Postkassette
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsisches Gerichtstagebuch
4. Sächsisches Allerlei
5. Kunst-Unterhaltungsblatt
6. Sonntagblatt
7. Lustiges Bilderbuch
Kostet bei Ausgabestellen monatlich 70 Pf. bei Post-Kassalen monatlich 75 Pf.

Der „Sächsische Landes-Anzeiger“ ist in der deutschen Post-Verwaltung unter Nr. 5880 eingetragen. (Oesterreichisch. Zeitungstaxenlog Nr. 2661.)
Der „Chemnitzer General-Anzeiger“ ist in der deutschen Post-Verwaltung unter Nr. 1345 eingetragen. (Oesterreichisch. Zeitungstaxenlog Nr. 692.)

Verlags-Anstalt:
Alexander Wiede
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Fernsprech-Anschluß Nr. 136.
Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Anzeigenpreis: Einzelne Copie (ca. 9 Silben fassend) oder deren Raum 15 Pf. — Bevorzugte Stelle (Copierte Zeitzeile ca. 11 Silben fassend) oder deren Raum 30 Pf. Bei wiederholter Aufnahme entsprechend billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisanspruch gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“.

Zu König Albert's Geburtstag.

Heil unserm König! schallt es heut' auf's Neue
Durch Sachsen's Gauen jubelnd weit und breit
Und heißes Helden schreit des Volkes Treue
Empor zum Herrscher über Welt und Zeit:
O Gott und Herr, beschütze und erhalte
Den König Albert unserm Vaterland,
Und gib, daß lange noch sein Scepter walte
Zum Segen und zum Glück für jeden Stand.

Ein wahrer König! Der von Gottes Gnaden
Zum Heile unserm Vaterlande uns ward,
Ein edler Herrscher! Alle die ihm nahen,
Sie preisen seine hohe Denkmalsart.
Ein ganzer Mann! Es strahlt in hellem Lichte
Sein stolzer Sinn, sein offnes, freies Wort.
Ein fähiger Feldherr! In der Weltgeschichte
Lebt König Albert und sein Wille fort.

Ein freies Manneswort, das ohne Fagen
Die Meinung offen ausdrückt, ist ihm werth,
Etwas soll man ungeschont die Wahrheit sagen,
Die immer unser edler König ehrt.
Oh Gerechtigkeit, ob Ungerechtigkeit,
Wenn's gilt zu fördern eine gute That,
Nicht soll den Blick man stets nach „oben“ lenken,
Auch dort sei dankbar man für guten Rath.“)

O möchten dieses Wortes wahre Lehren
Doch gelten in dem ganzen deutschen Land,
So wird es auch nicht mehr des Rath's entbehren,
So wird der Eine auch nicht mehr verkannt,
Durch den das Deutsche Reich geschaffen worden,
Der es durch Blut und Eisen fähig verband.
Es steht im Reich an Ehren, wahren Worten,
Die Segen brächten unserm Vaterland.

Zu König Albert aber möge bringen
Des Volkes Dank für jenes offne Wort. —
Wag auch die Zukunft noch Gefahren bringen,
Die Mautenkronen grünel fort und fort.
Wie werden Deutschlands Söhne je verzagen,
Und häufen sich die Feinde himmelhoch,
Wenn wir im Herzen das Bewußtsein tragen:
„Es gilt ein offnes Wort am Throne noch!“

Chemnitz, April 1892.

*) Als der König von Sachsen unlangst mit einem hervorragenden Mitglied der deutschen Colonialbewegung sprach, äußerte er seine Befürchtung darüber, daß sich so viele deutsche Männer dieser Bewegung anschließen hätten und ebenfalls für sie einsetzten seien, ohne Rücksicht darauf, ob und wie weit ihnen dafür von oben der Raum oder Abraum zu Theil werden dürfte. Einer der Hauptfehler unserer Zeit scheint ihm darin zu liegen, daß viel zu viel bei jeder Gelegenheit nach oben geschrien und von dort eine Parole ertönt werde. „Oben“ bedeuere man auch das Rathes und sei dankbar für jedes Entgegenkommen eines solchen.“

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 22. April.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser ist gestern Nachmittag mittelst Sonderzuges nach Eisenach abgereist und daselbst um 10 Uhr Abends eingetroffen. Heute, Freitag früh, gedankt der Kaiser sich von Eisenach nach der Wartburg zu begeben und dort bis zum 24. Vormittags zu verbleiben. Zur Empfangsbegrüßung des Kaisers hat sich der Großherzog von Sachsen-Weimar nach der Wartburg begeben.
Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen haben eine längere Reise nach dem Orient angetreten, auf welcher sie am Mittwoch in Wien eingetroffen sind.
Nach in Stuttgart eingegangenen Nachrichten ist der Freiherr Eugen v. Baudler von Hammingen, Compagnieführer in der ostpreussischen Schützengruppe, bis zum Februar Stationschef in Paganani, am 10. d. M., während er im Juncen eine Expedition leitete, an der Malakka gestorben.

Evangelisch-socialer Congress. In der Nachmittags-Sitzung des evangelisch-socialen Congresses in Berlin sprach der Fabrik-director Regierungsrath Dr. Wolf aus Stralsund über die erzieherische Bedeutung der Arbeiterkassenfrage. Folgende von ihm geäußerte Theorien gelangten zur Annahme: 1. Die Gewerbenovelle steht dem von ihr geschaffenen Gewerbenleben gegenüber auf dem Standpunkte des Erzieher's; 2. ihre Erziehungsgrundsätze entsprechen der christlichen Ethik; 3. ihre Erziehungsziele ist weit gesteckt, aber nur theilweise ausgeprochen; 4. ihre Erziehungsmitel bedürfen der Aufgestaltung.

Die preussische Regierung plant, wie officiös angezeigt wird, neue directe Steuern: entweder eine stärkere Belastung des fundierten Einkommens oder eine besondere, nach dem Vermögen bemessene Personalsteuer. Die Gerüchte über den erneuten Versuch mit der Wechseler, welche der Reichstag 1881 bereits nahezu einstimmig ablehnte, riefen, obwohl unzulässig, große Verstimmung hervor; mehrere Blätter protestirten energisch dagegen.

Zum Weberfall in Rodteke. Aus Berlin wird der „Magd. Zig.“ telegraphisch gemeldet: „Die Nachforschungen bezüglich des Weberfalles des Defant von Pominoff in Rodteke werden noch immer

eifrig fortgesetzt. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint lediglich Raubmord vorzuliegen; der Zusammenhang des Vorganges mit anarchistischen Bestrebungen ist bis jetzt noch nicht nachweisbar.

Ein berechtigter Wunsch. Die „Nordd. Allg. Zig.“ bespricht den in Rom jetzt tagenden internationalen Congress der Vereine vom Rothen Kreuz und wünscht dessen hingebungsvoller Arbeit, welche inmitten der Schrecken menschlichen Elends die Segnungen der Liebe verbreitet, segensreichs Gelingen.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen Leipzig (Flaggschiff), Alexandrine und Sophie, Geschwaderchef Contre-Admiral v. Pawels, ist am 19. ds. in Jambou angelaufen; die beiden erwähnten Schiffe werden am 2. Mai über die Seychellen nach Colombo (Ceylon) in See gehen.

Der Colonialrath in Berlin beschäftigt sich im Fortgang der Sitzung mit der Klaverfrage und hielt eine umfassende Darlegung der in den Schutzgebieten hinsichtlich bestehenden Zustände für erforderlich. Die Behörden in den Schutzgebieten sollen zu dem Ende an der Hand eines Fragebogens, unterstützt von den Missionen, zu erscheidender Berichterstattung veranlaßt werden. Die Feststellung des Fragebogens soll durch einen Anschluß des Colonialraths erfolgen. Morgen wird das Postwesen in Deutsch-Ostafrika beraten werden.

Der Reichscommissär Dr. Karl Peters wird auf der Klimawanderstation bis auf Weiteres durch Leutnant v. Wilow vertreten, der Ende Januar dort eingetroffen ist. Im Februar erfolgten zwei Temperaturnachschüsse, so daß gegenwärtig mit Ausnahme der kleinen Besatzung von Wafende, die ganze 1. Compagnie, bestehend aus zwei Officieren, drei Unterofficieren, einem Lazarethhilfen und 100 Mann dort vereinigt ist. Herr v. Wilow ist, wie das „Deutsche Colonialblatt“ mittheilt, beauftragt, zunächst den Bau der Klimawanderstation zu Ende zu führen und dann an einem noch näher zu bestimmenden Punkte zwischen der Küste und dem Klimawander — voraussichtlich in Gombaja — eine zweite Station anzulegen.

Für die Schützengruppe in Kamerun ist eine Kaserne fertiggestellt worden. Dieselbe ist 12,65 Meter lang und 8,20 Meter breit. Sie ruht auf 30 gemauerten Steinpfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3,5 Meter hohe Bau aus schweblichem Lammholz mit besseren Luftwechsel wegen nur 4,50 Meter hoch aufgeführt. Das 1 Meter überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Deckungen. Die Kosten des Grundes und soliden Bauwerkes betragen nur etwa 200 Mk.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Taaffe verließ die Chef der politischen Verwaltung aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark und Kärnten zur Feststellung der Beschäfte der Regierung in Betreff der Kaiserin der Arbeiter nach Wien zusammen. — **Zur Berliner Sängerfahrt.** Der Sonderzug mit den Mitgliedern der Berliner Liedertafel traf, vom nächsten Wetter begünstigt, gestern Nachmittag in Wien ein. Die Gäste wurden Namens der Stadt von dem Gemeinderath Billig, Namens der Wiener Sänger von Fischbauer, Namens der deutschen Volkspartei von dem Generalconsul Liebig, schließlich auch von einem Functionär der Gesellschaft „Niederwald“ begrüßt. Der Obmann der Liedertafel, W. B. S., brachte ein hübsch erudiertes Hoch auf das gastfreie Wien aus, brachte ein hübsch erudiertes Hoch auf das gastfreie Wien aus, brachte ein hübsch erudiertes Hoch auf das gastfreie Wien aus, brachte ein hübsch erudiertes Hoch auf das gastfreie Wien aus.

Italien.

Zur Ministerkrise. Dem „Popolo Romano“ zufolge wäre bis zur Entschliessung Nicotti's über Annahme oder Nichtannahme des Pariser Beschlusses des Krieges die Entscheidung über alle anderen bei der Bildung des Cabinets in Frage kommenden Portefeuilles verlagert worden. — **Congress-Gründung.** Westens drei Uhr Nachmittags die Eröffnung des Congresses der Weltkrieger des Rothen Kreuzes statt. Der Saal war mit italienischen Soldaten, sowie dem Banner des Rothen Kreuzes geschmückt. Anwesend waren etwa zweihundert Mitglieder aller Länder, besonders Italiener. Graf Sonnaglini begrüßte die Anwesenden auf das Herzlichste und verlas ein Schreiben des Königs, in dem dieser jubelndst Frankreich für die beste Arbeit über die Wohlförderung von Verwundeten vom Schicksalserbe ausbrachte. (Beifall.) Darauf begrüßte der Sindaco Namens des Stadt und der Reichsminister Namens der Regierung den Congress. Schließlich ergriff der preussische Delegirte Generalstabarzt Dr. v. Coler das Wort, um dem Congress lebhaft die Wünsche seitens der deutschen Regierungen zu überbringen. Er wird besonders auf die Verdienste des preussischen Königs, auf sein die Pflege der Verwundeten hin und besonnte die warmen Sympathien des Kaisers Wilhelm für den Congress. In der Confirma fand am Abend des genannten Tages der Empfang der Congressmitglieder statt.

Frankreich.

Was Pariser Blättern berichtet wird. Aus St. Die wird Pariser Blättern berichtet, dort gehe das Gerücht, in Soales seien von einem Grenzpfahl die Worte „Es lebe Frankreich!“ niedergeschrieben worden. Sie seien in das Gefängnis nach Schirmbeck abgeführt worden. (Wenn Wahrheitsgehalt nicht nur Tisch und Bänke, sondern auch Grenzpfähle beschmieren, so ist es in der Ordnung, daß sie dafür zur Reuehaft gezogen werden.) Ferner sollen am Sonntag 9 Soldaten des in Kolmar liegenden 10. Jägerbataillons in Waffen die Grenze überschritten, im Gasthof Schlicht eingekerkert und dort gehalten und getrunken haben. (Es ist deutschen Soldaten verboten, die Grenze zu überschreiten; wenn die Jäger gegen diese Verbot verstoßen haben, so werden sie bestraft werden. Im Uebrigen ist die Heil der Schuldlosen jenseitigen Fälle vorüber und auch dem heillosigsten Schand die

es nicht gelingen, aus dem Umfange, daß deutsche Soldaten französisches Bier trinken und französisches Brot essen, einen Kriegszustand zu construiren. Dem Gastwirth, der es den Erbschleim verabreicht hat, spielt der Verbreiter der Nachricht einen bösen Streich, denn dieser wird voraussichtlich von allen „Patrioten“ gedemolirt werden.)
— **Nachweis die deutsch-französischen Handelsbeziehungen.** Im ersten Vierteljahr 1892 importirte Frankreich aus Deutschland Waaren im Werthe von 109 Millionen Francs und exportirte nach Deutschland für 80 Millionen Francs Waaren, so daß also Frankreich in diesem Vierteljahr für 29 Millionen Francs mehr Waaren aus Deutschland bezogen hat, als letzteres aus Frankreich — gewiß ein erfreuliches Zeichen für unsere Industrie!

Belgien.

Neuer Dynamitfund. Im Durchkanal zu Angleur entdeckte ein Schiffer in einer durch Auspflanzung von Steinen entstandenen Vertiefung des Damms 70 Dynamitpatronen, wie sie in den Bergwerken des Bäliger Beckens benutzt werden. In einem Streubehälter zu Colenster wurde eine größere Menge Dynamit beschlagnahmt, deren Besitzer nicht die Erlaubniß zur Führung dieses Sprengstoffes hatte. In beiden Fällen wurde das Dynamit durch den Artilleriecapitän Brumit vernichtet.

Holland.

Ein gewagtes Unternehmen. Neben dem Petitionsthum wegen Wiedereinführung der Todesstrafe beschäftigt sich die öffentliche Meinung in Holland zur Zeit auch viel mit dem Projecte der Trodenlegung der Zudeersee, deren Kosten auf rund 100 Millionen Gulden veranschlagt werden. Holland ist reich genug, um diesen großartigen Plan durchzuführen, auch wenn die Kosten, wie gewöhnlich, den Voranschlag übersteigen sollten. Die Frage ist nur, ob die einmal trodengelegte Zudeersee einen fruchtbaren Boden ergeben wird. Viele Leute fürchten, daß an Stelle der See man ein Sandmeer haben würde, das mit 100 Millionen Gulden doch etwas zu theuer bezahlt wäre. Leider kann man vor der erfolgten Trodenlegung darüber nichts Bestimmtes wissen, und so bleibt dieses Project unter allen Umständen ein gewagtes Unternehmen.

Großbritannien.

Folgen des Streiks. Der Streik der Bergleute von Durham hat schon ungeheure Summen an verlorenen Lohnen gekostet. Der Ausstand dauert jetzt bereits fünf Wochen und noch immer macht sich kein Anzeichen der Wiederherstellung des Friedens bemerkbar. Die Bergwerksbesitzer müssen theilweise 1000 Pfd. Sterl. die Woche zahlen, um die Schächte vor dem Einfallen zu schützen. Die Cleveland-Eisenindustrie ist für dieses Jahr einmüde, da der Streik gerade in die Saison, in welcher Eisen nach dem Continent verschifft wird, gefallen ist. 94 Proc. der Hochofen und 75 Proc. der Eisen- und Stahlfabriken, in denen fertiges Eisen verarbeitet wird, stehen still. Was das bedeutet, läßt sich aus dem Umfange ersehen, daß an jedem Hochofen 300 Arbeiter beschäftigt sind. Auf alle möglichen Beweise macht der Streik seine Wirkungen fühlbar. In Middlesex-borough allein haben 6000 Arbeiter, die in den Hütten und Fabriken, in denen fertiges Eisen und Stahl verarbeitet wird, beschäftigt sind, ihr Brod verloren. Das Elend in der Stadt ist furchtbar. Ein Wohlthätigkeitsverein, welcher sich eigens gebildet hat, veranschlagt 500 bis 600 Pfd. Sterl. die Woche, um den Kindern Speise zu verschaffen und solche Fälle zu berücksichtigen, mit denen die Armenpfleger nichts zu thun haben. Die Armenpfleger beschäftigen 1200 Mann täglich mit Steinhauen in Middlesex-borough und haben an 2000 Familien von South Bank und Cranston Unterstützungsgelder gezahlt. In South Bank heißt ein Hilfscomitee 2500 Personen täglich und in Cranston erhalten 14—1500 Kinder täglich eine Mahlzeit unentgeltlich — in den meisten Fällen die einzige, welche sie bekommen. In Cleveland haben 5—6000 Eisenarbeiter nichts zu essen.

Rußland.

Auch Rußland soll jetzt sein Spionengesetz erhalten. Es wird darüber gemeldet, daß der Reichsrath bezüglich des ihm jetzt vorliegenden „Gesetzes über den Verhalt von Staatsgeheimnissen“ beschlossen hat, daß Derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte, der Verurteilung nach den eusemischen Gesetzen Sibiriens unterliegt, welche Strafe auch durch 6 bis 8jährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige im Dienst stand. Für die Annahme, Zeichnung oder Beschreibung von Zeichnungen und sonstigen militärischen Bauten ohne Vorwissen der Regierung ist Gefängnis von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. In jedoch dieses Verbrechen zu dem Zweck erfolgt, einer fremden Macht Mittheilung zu machen, so steht darauf lebenslängliche Verurteilung in eusemische Gouvernements, der lebenslänglichen Verurteilung in eusemische Gouvernements unterliegen auch Diejenigen, die durch List in Zeichnungen und sonstige militärische Bauten eindringen. Beamte, die aus Fälschlichkeit Staatsgeheimnisse vertheilen, oder geheim zu haltende Dokumente verlieren, werden mit Gefängnis bestraft. — In Bosphorien nimmt die Russification der deutschen Colonien zu; jetzt werden die deutschen Ortsnamen umgewandelt.

Orient.

Dem „Temp“ wird aus Konstantinopel vom 19. April gemeldet, daß die Pforte insofern bereits den Reclamationen der bulgarischen Regierung entsprochen habe, als sie zwei bulgarische Flüchtlinge, welche dem Fürsten Ferdinand feindlich gesinnt seien, nach Kleinasien verbannt habe. — Die „Agence balcanique“ in Sofia bezieht die von mehreren ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, daß Stambulow an geistigen Erdrängen leide, als geistliche und plumpe Erdung.

Amerika.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Modus vorschlag mit Großbritannien in der Befreiungsfrage ratificirt.

Unsere östlichen Nachbarn.

(Original-Bericht.)

Die sächsischen Kaufleute wurden vor zwanzig Jahren von der Preußischen Kaufmannschaft...

Und doch bildete sich unter der Regierung Katharina's II. eine Aristokratie aus, aber ihr Gebiet war weder die Politik noch der sociale Wettbewerb...

Durch ihre Vorliebe für alles Ausländische, besonders für die französische Kultur verbreitete Katharina II. die Kunst, welche die gebildeten Elemente vom Volke trennte...

In neuester Zeit ist endlich eine Reaction eingetreten, die Stelle des Kosmopolitismus hat der Nationalismus eingenommen. Der Bauer ist der Held des Tages...

Eine wesentliche Vermehrung erlitt die Klasse der Adligen, aber nicht des Adels in höherem Sinne, durch das Beamtenthum. Die bürocratische Verwaltung verleiht jedem Staatsdiener den Adel...

Die sächsische Aristokratie erlitt durch die Revolution eine tiefgreifende Umwälzung. Jeder Stufe auf der Leiter des Adels oder der Mangel entspricht eine Reihe von Aemtern...

Die sächsische Aristokratie erlitt durch die Revolution eine tiefgreifende Umwälzung. Jeder Stufe auf der Leiter des Adels oder der Mangel entspricht eine Reihe von Aemtern...

Die sächsische Aristokratie erlitt durch die Revolution eine tiefgreifende Umwälzung. Jeder Stufe auf der Leiter des Adels oder der Mangel entspricht eine Reihe von Aemtern...

In's Herz getroffen.

Erzählung v. H. Knefeldt.

Auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb Doctor Richter dem Amerikaner denn nicht, wie dies sonst seine Gewohnheit gewesen, die Thür verschlossen habe...

Er schilberte den ersten Besuch des Amerikaners, das seltliche Erschrecken des Doctors beim Erkennen seines Jugendgefährten, das sichere und überlegene Auftreten des Letzteren...

„Seit jenem Tage wurde ich die Angst nicht mehr los, ich wußte, mit dem Amerikaner war das Unglück in's Haus gekommen.“ erzählte Madde weiter. „Der Herr Doctor war noch fester und wortreicher als sonst...“

„Was das nicht vielleicht der Fall?“ „Nein; er wollte Fräulein Gabriele.“ „Die mochte ihn aber nicht?“

„Aber der Doctor wollte den reichen Schwiegersohn gern und suchte die Tochter zu bestimmen?“

„Da kennen Sie unsern Herrn Doctor schlecht, der und sein Kind zwingen, nein, Herr Rath, das giebt's nicht. Er wußte auch, daß sie einen Andern gern hatte und sagte das, glaube ich, auch dem Amerikaner, aber der wollte nicht ablassen und schall und bröhl.“

lose Amtsführung sind das Erbteil des Jarenwelds; an ihnen krank das mächtige Reich, das vermöge seiner Größe und seiner reichen Hülfquellen eine viel größere Rolle in Europa spielen konnte...

Die sächsische Bevölkerung schied sich in fünf Abtheilungen, die zusammen zwei Klassen bilden. Die eine der Letzteren umfaßt den Großhandel oder die Großkaufleute, die andere dagegen die Krämer und Handwerker aller Art...

Die Wichtigkeit des Handels haben die Bauern zu würdigen verstanden; daher genossen auch die Kaufleute die Vorrechte des Adels. Trotzdem strebten die reicheren oder reichgewordenen Kaufleute dem Adel näherzutreten; sie verachteten ihren eigenen Stand...

Die Wichtigkeit des Handels haben die Bauern zu würdigen verstanden; daher genossen auch die Kaufleute die Vorrechte des Adels. Trotzdem strebten die reicheren oder reichgewordenen Kaufleute dem Adel näherzutreten...

Reben den Stadtbehörden haben auch die Bauern eine große sociale Bedeutung, wie es in einem Aderbaustaat selbstverständlich erscheint, doch ist die Lage des Bauers auch in normalen Zeiten eine so trostlose, daß sie im Vergleich zu dem früheren Bestande der Leibeigenschaft als eine Verschlimmerung zu bezeichnen ist...

Reben den Stadtbehörden haben auch die Bauern eine große sociale Bedeutung, wie es in einem Aderbaustaat selbstverständlich erscheint, doch ist die Lage des Bauers auch in normalen Zeiten eine so trostlose, daß sie im Vergleich zu dem früheren Bestande der Leibeigenschaft als eine Verschlimmerung zu bezeichnen ist...

„Womit?“ „Ja, das weiß ich nicht, aber es kam mir immer vor, als ob er sich vor Schwarzkopf fürchte. Noch an dem Morgen vor dem Tage, wo das Schreckliche geschah, gab es einen kurzweiligen Austausch zwischen beiden, weil Fräulein Gabriele verweist war.“

„Und was sagte der Doctor, als sie ihm die Bestellung ausdrückten?“ „Nichts. Er nickte nur mit dem Kopfe. Ach, Herr Rath, es ist Alles so furchtlich, ich kann nicht daran glauben“, sagte der alte Mann hinzu.

Er hatte dem Untersuchungsrichter nun auch noch die Motive zu der That erzählt, und ihm außerdem die Directive gegeben, was er aus Tante Lina's sehr verworrenen Aussagen herauszufassen habe. Das die Bewerdungen des Amerikaners um Fräulein Oberwart nur in deren Einbildung beruht hatten, war un schwer zu erkennen; Schwarzkopf hatte von Anfang an seine Absichten auf Gabriele gerichtet gehabt...

„Hier war ein Geheimniß, das den Schlüssel zu der dunklen That gab, ein Geheimniß, das wahrscheinlich im Vorleben des Doctor Richter und des Amerikaners lag. Es galt, dieses zu ergründen.“

Noch ein Umstand war bei Tante Lina's Ansätze zu Tage gekommen, der dem Untersuchungsrichter zu denken gab. Derjenige, welcher Gabriele's Herz beschwor und sie wieder liebte, der auch vom Doctor als sein künftiger Schwiegersohn betrachtet ward, war allem Anschein nach Anton Sabara. Das erklärte allerdings sein warmes, rückhaltloses Eintreten für den Doctor, es befremdete jedoch den Untersuchungsrichter, daß er davon keine Silbe erwähnt hatte; die große Offenheit, der er sich befehlte, erhielt dadurch etwas Gefälschtes.

„In Freud und Leid.“ „Gabriele, meine arme, liebe Gabriele, so müssen wir uns wiedersehen!“

Bodenpreise und die Vergünstigung für die Städler, daß sie nun auch Landbesitz erwerben durften. In der That hat sich auch die Zahl der Grundbesitzer im ersten Jahrzehnt nach der Emancipation um das Dreifache vermehrt. Die Lebensbedingungen des Bauers haben sich dagegen nicht verändert. Letzterer kann jetzt ebensowenig über den ihm zuertheilten Ackerboden verfügen, wie früher, wo ihm der Gutsherr ein Stück Land zur Nutzung überließ; die durch Verkauf erworbenen Landstücke sind das Eigenthum der Gemeinde und nicht des Einzelnen...

Der Charakter des Bauers ist nicht „ganz rein und zweifelsobne“, doch ist auch der russische Bauer ein Produkt der socialen Verhältnisse, der Jahrhunderte langen Knechtschaft und der erbärmlichen wirtschaftlichen Lage. Er liegt mit besonderer Vorliebe; es ist, als ob er eine heilige Sache vor der Wahrheit hätte, er stahlet seine Augen besonders sunneich aus, doch hütet er sich, nach der Unart der Phantasien, am Ende selber daran zu glauben. Ist aber die Lage auch eine Todjähre, so bedeutet sie doch nichts im Vergleich zum Vaster der Trunksucht, dessen Verbreitung durch die mangelhafte Ernährung gefördert wird, und zu den mangelhaftesten Vorkäufen von Wein und Deln. Bildet auch der Bauer den Gegenstand allgemeinen Interesses, so ist er doch weit davon entfernt, die Grundlage für den Fortschritt und die Entwicklung des russischen Volkes zu sein. Erst müßte er von den Fesseln der Unwissenheit und des Aberglaubens befreit werden; seine sociale Lage müßte man nach Möglichkeit zu bessern suchen. Dann erst wird der Bauernstand, wie in allen europäischen Ländern, die Quelle sein, aus der sich die übrigen Gesellschaftsklassen ergänzen und verjüngen. Dann aber erst wird auch Rußland in die Reihe der europäischen Kulturstaaten eingetretten be-rechtigt sein. M. Falcicomaso.

Der neue Sommerfahrplan.

Nachdem geben wir eine Zusammenstellung der wichtigsten Veränderungen in dem Ab- und Eingang der Züge, welche durch den am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan der sächsischen Staatseisenbahnen herbeigeführt werden. Wir beschränken uns hierbei in der Haupt-sache auf die in diesem Fahrplan abzuheben, bez. von hier abgehenden Züge, da diese wohl allein Interesse für die meisten unserer Leser haben dürften.

Auf der Linie Chemnitz-Borna verkehrt künftig im Anschluß an den Abends 10 Uhr 35 Minuten von Reichenbach l. B. hier eintreffenden Personenzug ein solcher bis Freiberg, welcher Züge 1.-3. Klasse führt. Derselbe verläßt 10 Uhr 50 Minuten Chemnitz, geht 11 Uhr 4 Minuten von Reichenbach l. B. ab und trifft 11 Minuten nach 12 Uhr 20 Minuten in Freiberg ein. In entgegengekehrter Richtung wird ein neuer Zug mit Wagen 1.-3. Klasse früh 5 Uhr 40 Minuten von Freiberg abgehen, welcher 6 Uhr 24 Minuten in Falkenberg, 6 Uhr 32 Minuten in Borna, 6 Uhr 40 Minuten in Reichenbach l. B. und 6 Uhr 54 Minuten in Chemnitz eintrifft. — Der 5 Uhr 19 Minuten früh von Dresden-Altstadt abgehende Schnellzug wird bei Borna am Sonntag 3 Minuten später abfahren und hält in Dresden nicht an. — Der jetzt Abends 10 Uhr 25 Minuten von Dresden-Altstadt abgehende Personenzug verkehrt künftig erst 6 Minuten früher und erhalt dadurch Rußland an den 10 Uhr 25 Minuten von Borna abkommenden Personenzug, was durch die Aufhebung der Trennung dadurch nicht verfehlt.

Auf der Linie Chemnitz-Reichenbach l. B. tritt nur insofern eine unwesentliche Änderung ein, als der jetzt um 3 Uhr Nachmittags hier abgehende Personenzug nach dem neuen Fahrplane 2 Minuten früher, also 2 Uhr 58 Minuten Nachmittags abfährt.

Auf der Linie Chemnitz-Dörmitz verkehrt der neue Fahrplan seit dem 1. Mai mit einer Veränderung der Züge und eine Erweiterung im Anschluß der Wagen 1.-3. Klasse. Der neue Zug verkehrt 1) in der Richtung Chemnitz-Dörmitz ein 11 Uhr 35 Minuten Vormittags hier abgehend und 11 Uhr 54 Minuten in Dörmitz ein, 2) in der Richtung von Dörmitz nach Chemnitz ein 11 Uhr 16 Minuten von Dörmitz abgehend und 11 Uhr 43 Minuten nach Mittags auf Chemnitz eintrifft. — Der 5 Uhr 57 Minuten Abends von Dörmitz nach Chemnitz eintrifft. — Eine weitere dankenswerthe Verkehrsveränderung liegt darin, daß nach dem neuen Fahrplan die früh 5 Uhr 38 Minuten von Dörmitz nach Chemnitz und 5 Uhr 20 Minuten von Chemnitz nach Dörmitz verkehrenden Züge künftig an allen Werktagen Wagen 1.-3. Klasse führen. — Am Sonntag und Feiertagen wird Nachmittags 2 Uhr 43 Minuten ein Zug mit Wagen 1.-3. Klasse von Chemnitz nach Dörmitz und Abends 10 Uhr 10 Minuten von Dörmitz nach Chemnitz abgehen.

Auf der Linie Chemnitz-Borna-Weißitz verkehren vom 1. Mai ab folgende neue Züge: Im Anschluß an den 6 Uhr 20 Minuten Nachmittags

„Wilhelm!“ schrie das junge Mädchen auf und laut in die sich ihr entgegenbreitenden Arme des sächsischen Postmannes, der, auf einer der im Treppenhause befindlichen Bänke sitzend, ihre Heimkehr erwartet hatte, trotzdem die als Patientin des Hauses zurückgebliebene Aufwärtlerin ihm erst nach langen Unterhandlungen Einlass gewährt hatte und von fünf zu fünf Minuten gekommen war, ihm vorzuliegen, daß Warten sei ganz unnütz, es sei Niemand zu Hause und es wäre sehr unbestimmt, wann die Fräulein zurückkämen.

Winterefeld wollte sie seit an seine Brust schließen, aber beherrschte, erschrocken entwand sie sich ihm. „Nicht doch, Herr Winterefeld!“ Sie eilte leichten Schrittes voran, die Treppe hinauf, öffnete ihre Wohnzimmertür, entledigte sich mit einem schnellen Geiste ihres Hütes und Mantels und trat dann zu ihm. Seine beiden Hände ergreifend, blickte sie mit den in Thränen schimmernden dunkeln Augen zu ihm auf und sagte mit rührender Stimme: „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind; ach, ich fürchtete mich so sehr, in diesem öde Haus zu sein und nun finde ich Sie meiner barrend.“

„Lassen wir uns dies ein Duzen sein, daß ich besuche Sie, Ihr Leben zu erheben. Ihnen Stille und Stab zu sein“, entgegnete er und versuchte sie wieder an sich zu ziehen. Abermals wich sie ihm aus.

„Gabriele, was bedeutet das?“ fragte er schmerzlich. „Hätte ich die goldenen Blide, die süßen Worte, welche mich gestern im Bodenbergschen Walde so glücklich machten, falsch gedeutet?“

Erzönd, mit niedergeschlagenen Augen schüttelte sie den Kopf. „Warum wollen Sie mir heute verweigern, was ich gestern als mein süßes Recht in Anspruch zu nehmen im Begriffe stand, als die läbe Unterbrechung kam?“ fragte er innig.

„Weil jene Unterbrechung die Luft aufriß, die uns von einander trennt“, entgegnete sie aufblickend; „Sie wissen nicht, was geschehen ist, Herr Winterefeld!“

„Ich weiß Alles“, entgegnete er in festem Tone. „Ihr Verbot konnte mich wohl gestern abhalten, mit Ihnen nach der Residenz zu fahren, aber heute mit dem Frühzuge bin ich Ihnen gefolgt; ich mußte wissen, was Ihrem Vater zugestoßen ist.“

„Und Sie haben es erfahren?“ „Die ganze Stadt ist ja voll davon, man spricht von nichts Anderem.“

(Fortsetzung folgt.)

